



Juni 2020 Rundbrief

Seit November 2008

Internationaler Beitrag für die
International Police Association (IPA)
Verbindungsstelle Karlsruhe e.V.



POLIZEI



Etatskürzungen

Berichte über exzessive Gewaltanwendung bei Überprüfungen oder Festnahmen von schwarzen Personen führten zu landesweiten Demonstrationen in amerikanischen Großstädten. Dazu gab es Forderungen die Polizei verschiedener Städte entweder aufzulösen oder deren Etat beträchtlich zu kürzen. Mit den dadurch freigewordenen Gelder könne man dann mehr Sozialhelfer/innen einstellen.

INHALTSVERZEICHNIS

DIE POLIZEI UNTER DRUCK

1. Etatskürzungen bei der Polizei (USA)
1-2 Abschaffung oder weniger Geld
2. Reaktionen der Polizei
2-3 Gesetzerlaß auf Bundesebene
3. Ausbildung der Polizei
- 4-5 Bewerbung bei der Polizei-Tokyo
Sonderqualifikationen bei Bewerbern
und Stellenangebot

Dazu könne man eine speziell ausgebildete und unbewaffnete öffentliche Schutzgruppe gründen die bei allen Notrufen ohne Angaben einer kriminellen Tat eingesetzt wird.

In folgenden Großstädten wurden bis jetzt Etatskürzungen der Polizei in der angegebenen Höhe verabschiedet:

Los Angeles	\$ 150 Millionen
New York City	\$ 1 Millarde
Oakland	\$ 2,5 Millionen
Philadelphia	\$ 33 Millionen
Portland, Oregon	\$ 15 Millionen
San Francisco	\$ 23 Millionen
St. Louis	\$ 2,6 Millionen

In Oakland wurde auch eine Halbierung des ganzen Etats vorgeschlagen und in Portland fordert man eine Kürzung um weitere \$35 Millionen.

Lautstarke Gruppen in San Diego forderten eine Reduzierung von \$100 Millionen, aber der dortige Bürgermeister hat überhaupt kein Interesse daran. Eine absolute Mehrheit der Stadträte von Minneapolis stimmte für eine Abschaffung der Polizei und ihren

ABSCHAFFUNG ODER WENIGER GELD

Ersatz mit einer neuen unbewaffneten Gruppe von psychologischen Betreuer/innen und Sozialhelfer/innen, die für Krisenbewältigung zuständig sein sollte, und keine Ähnlichkeit zur jetzigen Stadtpolizei haben würde. Der Bürgermeister selbst ist nicht für die Abschaffung der Polizei und das ganze Konzept bedarf noch reichlicher Überlegung.

Die Polizei der Hauptstadt Washington D.C. hat Schwierigkeiten mit den Rufen nach weniger Ausgaben für die Polizei. Die Polizei verlor schon allein auf Grund der Coronaviruskrise \$7 Millionen und es fehlt ein Konsens über weitere Kürzungen. Das Interessante an der Hauptstadtpolizei ist die Personalstärke von rund 3.800 Beamten mit einer Bevölkerung von etwa 750.000. Die allgemeine Annahme daß die Polizeidichte im Vergleich zur Bevölkerung betrachtet werden muß, verfehlt ihren Sinn wenn man z.B. bedenkt daß die Stadt Fresno mit 500.000 Einwohner und hoher Kriminalitätsrate nur 810 Polizeibeamte hat.

Eine Stadträtin in Oakland fordert eine stufenweise Reduzierung des Polizei-etats um 50% und die Forderungen der Aktivisten in den Großstädten sind wesentlich höher als die gesetzlich verabschiedeten Haushaltspläne einzelner Polizeien. Die bei manchen Polizeien eingesetzte Gesichtserkennungstechnik geriet ebenfalls in deren Schußlinie und wurde deshalb mancherorts eingestellt. In Philadelphia wurde sogar das Feuerwehretat um \$5.8 gekürzt.

Die Stadtpolizei Houston, wiederum, steht mit ihrer Gehalterhöhung und einem Anstieg des Etats um die 3% besser da.

Von Polizeietats abgezweigte Gelder sollten auch für zusätzliche Unterstützung von Gemeinden mit einer hohen Anzahl von Minderheiten und für das Bildungssystem verwendet werden.

REAKTIONEN DER POLIZEI

Die allgemeine Reaktion der Polizei ist u.a. mehr Ressourcen in die Ausbildung zu investieren, Dienstvorschriften im Bereich Gewaltanwendung zu verschärfen, manche Maßnahmen wie z.B. Würgegriffe, insgesamt zu verbieten, und eine ausführliche Pflicht Übergriffe von Kollegen zu unterbinden und zu melden. Die Einführung von Körperkameras, wenn nicht schon vorhanden, gehört auch dazu. Die politisch erwarteten Auswirkungen dieser Körperkameras auf die Ausführung des Dienstes soll man aber nicht überschätzen und man muß sich klar darüber sein was man davon erwartet.

Dieses Thema wurde schon im Juli 2016 Rundbrief erörtert.

Im Zusammenhang mit der diskriminierenden Auswirkung der Gesichtserkennungstechnik (größere Fehler bei der Erkennung von dunkelhäutigen Personen) ist deren Anwendung eingeschränkt worden. Dazu ist IBM, ein Anbieter dieser Technik, aus diesem Bereich ausgetreten und Amazon legt die polizeiliche Nutzung ihres Systems für ein Jahr auf Eis.

<https://www.theverge.com/2020/6/10/21287101/amazon-rekognition-facial-recognition-police-ban-one-year-ai-racial-bias>

GESETZERLASS AUF BUNDESEBENE

Gleichzeitig mit diesen Entwicklungen und als Antwort auf die gegenwärtigen Unruhen, wurde auf Bundesebene ein „Justice in Policing Act of 2020“ Gesetz erlassen. Dieses Gesetz gibt u. a. Vorlagen und Bestimmungen für die

GESETZERLASS....

rechtliche Nutzung von Überwachungstechnik, inkl. Körper- und Videokameras, streifenwagenintegrierte Videokameras, und Gesichtserkennungstechnik. Bei Körperkameras gibt es ein allgemeines Verbot einer aktiven Verbindung mit Gesichtserkennungstechnik.

https://judiciary.house.gov/uploadedfiles/justice_in_policing_act_of_2020.pdf

AUSBILDUNG DER POLIZEI

Bessere Ausbildung ist ein weiterer Teil der vorgeschlagenen Änderungen. Der Zusammenhang zwischen dem Einfluß von mehr Lehrstunden im Bereich Menschenrechte und der rechtmäßigen Ausübung von Polizeigewalt und dem aktuellen Verhalten bei Konfrontationen mit der Zivilbevölkerung wird leider nicht wissenschaftlich belegt.

Bei der Polizei in den USA bestehen allgemein Vorschriften oder Dienstregeln in den erwähnten Bereichen und diese sind auch ein Bestandteil der Aus- und Weiterbildung. Rassismus oder Diskriminierung bei der Anwendung von Gewalt wird weder empfohlen noch angedeutet. Ein weiteres Thema wäre dann die Auslese der Bewerber.

Bewerbungsverfahren bei der Polizei von Großstädten dauern oft ein Jahr oder länger, mit einer Lebenslaufdurchleuchtung bei der man unter der deutschen Polizei erblassen würde. Dazu wären in Deutschland manche Mittel des amerikanischen Auswahlverfahrens schlicht gesetzwidrig.

Bei der Debatte über diskriminierende Übergriffe der Polizei sollte man auch die ernüchternde Statistik über Gewalt allgemein betrachten, um einen besseren Einblick in die Dynamik des Polizeivollzugsdienstes zu erhalten.

Obwohl in den USA keine alljährliche statistische Festhaltung und Zusammenfassung von allen Todesfällen bei Festnahmen durch die Polizei besteht, gibt eine kurze Studie solcher Vorfälle im Zeitfenster Juni-August 2015 doch zu Denken.

In der statistisch erfaßten Zeitspanne gab es 424 Todesfälle bei Festnahmen durch die Polizei. Bei diesen Festnahmen oder versuchten Festnahmen, waren 61.7% der Getöteten weiß und 25% schwarz.

https://www.bjs.gov/content/pub/pdf/ardpps_rsm.pdf

Was Gewalt betrifft, so waren im Jahre 2019 von 8957 wegen Mord festgenommenen Tätern, 3953 weiß und 4778 schwarz.

<https://ucr.fbi.gov/leoka/2018/tables/table-129.xls/output.xls>

Zwischen 2010-2019 wurden 537 Polizeibeamte im Dienst getötet. Unter den Tätern waren 303 weiß und 199 schwarz.

Betrachtet man diese Daten und daß unter den an Übergriffen gegen Schwarze beteiligte Polizisten auch schwarze und andere nichtweiße Beamten waren, kommt die Frage auf ob einzig und allein nur Rassismus als Ursache in Betracht kommen kann, oder ob der Dienstablauf und überwiegend einschlägige und schwer zu verarbeitende Erfahrungen ein Rolle spielen? Psychologen und Sozialarbeiter sind vermutlich beiderseitlich von Nutzen.

Womöglich könnte ein gegenseitiges Verständnis der beiderseitig vorhandenen Gewalt und eine objektive gemeinsame Suche nach machbaren Lösungen die gegenwärtige Konfliktsituation zwischen manchen Minderheiten und der Polizei eher deeskalieren.

Metropolitan Police



Bewerbung

<https://www.keishicho.metro.tokyo.jp/saiyo/2020/recruit/info-police-certified.html>

Die Polizei in Tokyo hat zwei verschiedene Einstellungsverfahren. Außer der normalen jährlichen Ausschreibung gibt es ein Sonderverfahren für Bewerber (certified) mit besonderen Qualifikationen. Zusätzlich sind alle Ausschreibungen geschlechtsspezifisch.

So gibt es dieses Jahr 720 Stellen für männliche und 120 Stellen für weibliche Bewerber mit Bachelor Abschluß.

Bei High School Absolventen sind es jeweils 300 und 60 Stellen.

<https://www.keishicho.metro.tokyo.jp/saiyo/2020/recruit/info-police-certified.html>

Einstiegsgehälter sind monatlich 253.300 Yen mit Bachelor und 213.900 Yen monatlich ohne. Für die Großstadt Tokio mag der Gehalt etwas kläglich aussehen, aber dazu kommt dann eine jährliche Zulage.

Mit einem Durchschnittsalter von 38,4 und unterem-mittleren Dienstgrad, erhält man zweimal jährlich einen Sonderzuschlag von je 774.596 Yen (insgesamt 1.549.192 Yen oder 12.809,49 EUR). Dazu kommt auch Wohnungsgeld und Rückerstattung der Fahrkosten zwischen der Dienststelle und dem Wohnort.

Bei der Bewerbung unter der Rubrik „Certified“ muß man Qualifikationen in unter einem der folgenden Bereiche nachweisen.

Körperliche Stärke (Fitneß)

- Power Judo oder Kendo
- Andere Kampfkünste Erste Stufe oder höher
(Mindestens Erste Stufe-Black Belt)

Dazu gehören eine Teilname an national ausgetragenen Wettbewerben, Erfahrung in oder Teilnahme an Japan-Meisterschaften, National Athletic Meet, Universitätsmeisterschaften, National High School Comprehensive Athletics, und ähnlichen Wettbewerben.

Informationsverarbeitung

- IT-Pass
- Basisinformationsingenieur

Angewandter Informationsingenieur usw. Nationale Qualifikation beim Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie oder ähnliches.

FREMDSPRACHEN

- Englisch
- Koreanisch
- Chinesisch

ENGLISCH -NACHWEIS

Praktischer Englisch-Eignungstest (Eiken): Stufe 2 oder höher
TOEIC: 470 Punkte oder mehr
TOEFL <iBT> 48 Punkte oder mehr
<PBT> 460 Punkte oder mehr
<CBT> 140 Punkte oder mehr
Englishtest der Vereinten Nationen (UN-Englishtest): Klasse C oder höher
Oder ähnliches

KOREANISCH-NACHWEIS

Hangul-Fähigkeitstest: 2. Klasse oder höher
Koreanisch-Sprachtest: Stufe 4 oder höher oder ähnliches

FREMDSPRACHEN...

CHINESISCH-NACHWEIS

Chinesischer Test: Stufe 3 oder höher
Horizontale Prüfung von Chinesisch: 4. Klasse oder höher
Chinesischer Kommunikationsfähigkeitstest (TECC): 400 Punkte oder mehr
Oder ähnliches

Erforderliche Dokumente

Zertifikate-Urkunden mit folgenden Angaben oder Ausführung:

- Der Name des Prüflings
- Der offizielle Name der Zielqualifikation, des Turniers, der Karriere usw.
- Erwerbsdatum (Zertifizierung / Durchführung)
- Anzahl der abgehaltenen Turniere, Qualifikationen, Aufzeichnungen, Ergebnisse usw.
- Der Aussteller des Zertifikats ist klar angegeben,
- In der Regel mit offiziellem Siegel oder ein ähnliches Zertifikat

Andere Beispiele

Bei Teilnahme an nationalen Wettbewerben und Wettbewerben:

- Zertifikat
- Teilnahmezertifikat
- Vom Veranstalter ausgestelltes Zertifikat,
- Offizielles Programm des Wettbewerbs
- Artikel in Zeitungen und Zeitschriften
- Von den Präsidenten der High Schools und Universitäten erstellte Zertifikate

„Certified“ Bewerber erhalten für ihre Sonderqualifikationen einen weiteren monatlichen Gehaltszuschlag. Tokyo ist mit 43.566 Polizisten, einem Verwal-

tungspersonal von 3.015 und 3.124 Teilzeitbeschäftigten eine der sichersten Städte der Welt.

<https://www.keishicho.metro.tokyo.jp/saiyo/2020/about/organization.html>

Sie wurde am 15. Januar 1874 (Meiji 7) gegründet und besteht heute aus

- 102 Polizeistationen
- 824 Polizeiposten 824 (Kobans)
- 256 Chuzaisho*
- 82 regionale Sicherheitszentren
- 1292 Streifenwagen 1.292
- 961 Motorräder 1 Einheiten
- 22 Wachboote
- 14 Hubschrauber
- 37 Polizeihunde
- 16 Pferde

*Einzelpostengebäude mit angeschlossener Wohnung für den Beamten mit seiner Familie.

Beamten die den Dienst in einem Chuzaisho annehmen dürfen wenn erwünscht ihre ganze Dienstzeit dort verrichten. In einer kleinen Ortschaft im Westen der Präfektur Tokyo dient ein Beamter schon mehr als 37 Jahre im selben Chuzaisho. Obwohl er schon das Pensionsalter von 60 erreicht hatte, bat er seinen Dienst dort weiterzuführen zu dürfen und es wurde ihm genehmigt. Chuzaisho-Polizisten sind eng mit ihrer Gemeinde verbunden und sind ein wichtiger Pfeiler in der japanischen Polizeikultur. Unten ein Chuzaisho in Nagasaki:



ENGRENAGES

Diese französische Dramaserie wurde 2005 ins Leben gerufen und zeigt auf unverblünte Art das Leben einer Kripoabteilung in Paris. Die Geschehnisse erweckten eigene Erinnerungen an ähnliche Zustände und Erfahrungen vor längerer Zeit. Einsätze gehen schief, Festnahmen platzen, Observierungen müssen dem Stuhlgang weichen, Bier trinkt man vor, im und nach dem Dienst, Anwälte üben sich in der Wahrheitsverdrehung (Lügen), Politiker sind fast schlimmer als die üblichen Straftäter, es gibt Machtkämpfe unter Richtern und Staatsanwälten, Frauenärzte rauchen während der Sprechstunde ihre elektronische Zigarette, Sex ist immer und auch im Dienstzimmer an der Tagesordnung, und Haare kämmt sich fast niemand.

Die Hauptdarsteller kommen nicht aus einem Modeheft und ist einem jemand sympatisch, ist das gute Gefühl schon eine Minute später verflogen. Moralvorstellungen sind flüssig und Fluchwörter sind großzügig verbreitet. Irgendwie kommt einem alles bekannt vor, nur zu einer anderen Zeit in einem anderen Land.

Darsteller:

Caroline Proust; Grégory Fitoussi; Philippe Duclos; Thierry Godard; Fred Bianconi; Audrey Fleurot.

Interessante Fotos



Der Perfekte Kontrast:
Tierfuttergeschäft, Waffenladen und Schönheitssalon.



<https://www.prkarms.com/>



Wartende Kunden vor Waffengeschäft:
Sicherheitsabstand wird eingehalten.



Jeff (rechts) von PRK zeigt eine der Waffen
(Foto mit Genehmigung)